



DIE HENNE & DER BÄR

11. März 2024

Im Einklang Richtung Zukunft.

Wir wünschen Ihnen
eine klangvolle
Konzertsaison 2023/24.



Hauptsponsorin
recreation
DAS ORCHESTER



Steiermärkische
SPARKASSE 

MO, 11. März 2024, 18 & 20 Uhr

Stefaniensaal

DIE HENNE & DER BÄR

Sinfonie Nr. 83 in g, „La poule“ (Die Henne)

Allegro spiritoso

Andante

Menuett: Allegretto

Finale: Vivace

Joseph Haydn (1732–1809)

Sinfonie Nr. 82 in C, „L'ours“ (Der Bär)

Vivace assai

Allegretto

Menuetto

Finale: Vivace

Recreation – Das Orchester

Leitung: **Wolfgang Redik**, Violine

Als Joseph Haydn 1786 die ersten beiden seiner sechs so genannten „Pariser Sinfonien“ in die Seine-Metropole schickte, wo sie vom Orchester der vornehmen „olympischen“ Freimaurerloge in Riesenbesetzung aufgeführt wurden, hatte er den Franzosen so manchen akustischen Gruß vom Lande in die Noten geschrieben. Das „Zurück zur Natur“ des Jean-Jacques Rousseau war gerade „en vogue“. In Versailles hatte es die seltsame Stilblüte jenes Bauerndorfs hervorgebracht, das sich Marie-Antoinette als Refugium hatte bauen lassen. Also passten die Tierstimmen und sonstigen „tierischen“ Einsprengsel der neuen Haydn-sinfonien wunderbar ins Bild der Epoche. Sofort erkannten die Franzosen, was gemeint war, und verliehen zwei Sinfonien die passenden Beinamen: „L’ours“,

„Der Bär“, nannten sie die C-Dur-Sinfonie, weil in ihrem Finale ein Tanzbär unüberhörbar seine tapsigen Runden dreht. „La poule“, „Die Henne“, wurde der g-Moll-Sinfonie als Beiname angehängt, weil dort im zweiten Thema des Kopfsatzes die Oboe wie eine Henne gackert. Dass sich gerade diese beiden Sinfonien nicht auf die Tierstimmen reduzieren lassen, verraten schon ihre Anfänge: Nr. 82 setzt prachtvoll mit Pauken und Trompeten im strahlenden C-Dur ein, Nr. 83 dagegen wild hochfahrend im düsteren g-Moll.

HAUS DER KUNST

Galerie ■ Andreas Lendl

A-8010 GRAZ · JOANNEUMRING 12

Tel +43/(0)316/82 56 96 Fax 82 56 96-26

www.kunst-alendl.at office@kunst-alendl.at

Ölgemälde · Aquarelle · Zeichnungen · Druckgraphik · Skulpturen
Reproduktionen · Kunstpostkarten · Künstlerkataloge · Exklusive Rahmungen



Haydn und die Tiere

Joseph Haydn, der Handwerkersohn aus dem bäuerlichen Niederösterreich, hatte nicht zufällig Zeit seines Lebens eine Vorliebe für Tierstimmen in der Musik. Das Gegenständliche zog ihn an, die „Nachahmung der Natur“ in Tönen, wobei ihm sicher manche jugendliche Hörerfahrung

hilfreich war. Zwar musste er nicht wie der junge Dvořák die Schweine seines Vaters hüten, wohl aber begann er sein Klavierwerk mit einer Fantasie über das Volkslied „Acht Sauschneider müssen sein“, und auch sonst hatte er keine Scheu vor den drastischen Seiten des Landlebens, wie seine „Jahreszeiten“ beweisen. Was die beiden „tierischen“ Sinfonien der Pariser Serie betrifft, muss man freilich vorsichtig sein. Sie gehen über Henne und Bär in jeder Hinsicht weit hinaus.



Sinfonie Nr. 82 – mit Bärenanzug und majestätischen Trompeten

Was dem „bärrigen“ Finale der C-Dur-Sinfonie Nr. 82 vorausgeht, ist alles andere als

rustikal oder bäuerlich-ländlich. Man hat es mit einer der großen, majestätischen C-Dur-Sinfonien der Klassik zu tun – Vorbild gleichermaßen für Mozarts „Jupiter-sinfonie“ wie für Beethovens Erste. Das energische, wie eine Rakete in die Höhe schießende Hauptthema des ersten Satzes hat einen weichen Nachsatz, fast wie ein Walzer. Es wird im weiteren Verlauf des

Satzes mit zarten Soli der Holzbläser, widerhakenden Synkopen der Streicher und dramatischen Mollexplosionen verbunden. Das süßliche Seitenthema bleibt dagegen Episode: ein Ausflug in die Parkidylle von Versailles.

Der langsame Satz, zum „Allegretto“ beschleunigt, entwickelt sich aus einem lakonischen Motiv der Streicher: zwei affektierte „Seufzer“, gefolgt von dem „Herzklopfen“ pochender Achtel. Eine Mollvariante verkehrt das Thema ins Larmoyante. Ob Haydn dabei an einen verliebten Schäfer dachte oder an eine andere ländliche Szene, hat er uns nicht verraten. Abgesehen von einer stürmischen Mollepisode verharrt der Satz durchwegs in pastoralen Klangbildern (Flöte, Fagott, Streicher).

Auch im Menuett nisten sich zwischen königlichen Trompetenklängen ländliche Tierstimmen ein (Oboe, Fagott). Das Trio bleibt fast ganz den Holzbläsern überlassen – als ländliches Divertimento. So ist

der Boden für das Tanzfinale bereitet, das sich mit einem brummenden Bordun (leere Quinten) der Bässe ankündigt, sowie ein Dudelsack oder eine Drehleier ihre Melodien eröffnen würde. Darüber dreht sich das Hauptthema munter im Kreis, doch hat Haydn eben nicht nur diese Tanzmelodie, sondern auch ihre „brummende“ Begleitung thematisch behandelt und daraus die irrwitzigsten Konsequenzen gezogen.



Sinfonie Nr. 83 – mit Henne und fechtenden Degen

Als Joseph Bologne, der berühmte Konzertmeister des „Orchestre de la Loge Olympique“, an sein Notenpult schritt, um die Uraufführung von Haydns Sinfonie Nr. 83 zu leiten, agierte er in der gleichen Doppelfunktion wie Wolfgang Redik heute Abend: als erster Geiger und Orchesterleiter. Die Noten, die auf seinem Pult lagen, waren freilich nicht gedruckt, sondern von einem Kopisten handgeschrieben. Deshalb mag er zu Beginn der g-Moll-Sinfonie einen Schreibfehler vermutet haben: Der aufsteigende g-Moll-Dreiklang des Hauptthemas wird gleich im zweiten Takt durch ein leiterfremdes Cis aus der Bahn geworfen. Durch diese schroffe Dissonanz und die angehängten punktierten Rhythmen gewinnt der Anfang etwas Verwegenes,

Kämpferisches – wie die Kunst eines Degenfechters. Dem Geiger Joseph Bologne war dieses Metier wohlvertraut. Unter dem Namen „Chevalier de Saint-Georges“ war der Sohn eines französischen Pflanzers aus Guadeloupe und einer Sklavin senegalesischer Herkunft zur Berühmtheit geworden – als Komponist, als Geigenvirtuose und als Degenfechter. Obwohl er den damaligen „Weltmeistertitel“ im Fechten an den Italiener Giuseppe Faldoni abgeben musste, feierten ihn die Franzosen als Haudegen. Später absolvierte er in England Schaukämpfe gegen den Transvestiten Charles de Beaumont d'Éon. Seine Karriere als Musikdirektor an der Pariser Oper fand ein rasches Ende, als 1775 vier entrüstete Sängerinnen eine Petition an die Königin richteten: Es sei ihnen unmöglich, den Anweisungen eines „Mulatten“ Folge zu leisten. Dies änderte nichts an der Bewunderung Marie-Antoinettes für den farbigen Tausendsassa, der auch in manchem königlichen Regiment gute Figur machte.

Die Gestalt des Chevaliers könnte Haydn zum ersten Satz der g-Moll-Sinfonie Nr. 83 inspiriert haben. Die punktierten Rhythmen im Hauptthema wirken durchwegs militärisch, marschartig, und das Cis gibt dem Thema eine exotische Färbung. Erst mit den kurzen Vorschlägen des zweiten Themas weicht der schroffe Beginn einer galanten Melodie. Darüber legt sich bei der Wiederholung der punktierte Rhythmus aus dem Hauptthema, von der Oboe auf einem einzigen Ton in „meckerndem“ Staccato ständig wiederholt. Instrument und Figur erinnerten die Pariser spontan an das Gackern einer Henne, sodass sie die Sinfonie als Ganzes „La poule“ taufte. Doch war die Assoziation passend? Dachte Haydn nicht vielmehr an sich kreuzende Klänge in einem Degenduell? Im ganzen Satz bleiben die punktierten Rhythmen in den verschiedensten Varianten präsent, ebenso das herbe Moll-Hauptthema mit der exotischen Dissonanz.

Noch viel weniger trifft der Beinamen „Die Henne“ den erhabenen Charakter des

zweiten Satzes. Das Andante in Es-Dur ist einer der feierlichsten Sätze des Sinfonikers Haydn. Aus leisen Beugungen der Streicher erhebt sich eine weitgespannte Melodie der ersten Geigen im ruhigen Dreiertakt, die an den Gesang einer Primadonna erinnert. Die Bläser sind zunächst nur mit zarten Einwüfen beteiligt, sorgen dann aber für mehrere krasse Forte-Einbrüche in die zarte Idylle. Der Satz klingt in einer leisen Streicher-Bläser-Klangmischung aus.

Dass Haydn im folgenden Menuett nicht nach g-Moll zurückkehrte, sondern nach G-Dur hinüberwechselte, wirkt nach dem Es-Dur des langsamen Satzes fast befremdlich. Man hat es mit einer jener Schäferidyllen zu tun, die bei dem Meister aus Rohrau ganz leicht ins Bäuerliche umschlagen können. Im Trio erhält die Flöte ein schönes Solo, denn der Soloflötist der „olympischen Loge“ zu Paris war kein anderer als der große François Devienne.

Für das vitale Finale blieb Haydn in G-Dur und griff auf den barocken Tanztypus der Gigue zurück, der hier als federnd leichte Ballettmusik der klassischen Zeit daherkommt. Unnötig zu sagen, dass Haydn aus dem ersten Takt des Themas die kunst-

vollsten harmonischen Varianten herauschälte, während er aus den straffen Triolen kraftvolle Tutti-Stellen herausmodellerte.

Josef Beheimb

Wolfgang Redik, Violine & Leitung

In Graz geboren, studierte er an der Wiener Musikhochschule bei Michael Schnitzler. Zu seinen Mentoren zählen Musiker wie Isaac Stern, Norbert Brainin und Claudio Abbado.

Das Hauptaugenmerk seines musikalischen Schaffens richtet Wolfgang Redik auf die Kammermusik. 1988 war er Begründer des Wiener Klaviertrios, mit dem er weltweit in beinahe allen wichtigen Musikzentren aufgetreten ist. Mit Kammermusikpartnern wie Juri Bashmet, Aurèle Nicolet, Jörg Widmann und Bruno Canino trat er bei wichtigen Festivals auf. Als Konzertmeister spielte er bei der Österreichisch-Ungarischen Haydn-Philharmonie und der Camerata Salzburg.

Von 1989 bis 2007 unterrichtete Wolfgang Redik an der Universität für Musik in Graz Vio-

line und Kammermusik. Seit Herbst 2007 ist er Universitätsprofessor für Kammermusik am Mozarteum in Salzburg. 2009/10 war er außerdem Professor für Violine an der Hochschule für Musik in Leipzig. 2012/13 wurde er künstlerischer Leiter des Orchesterzentrums NRW in Dortmund. Und nach einem zusätzlichen Lehrdeputat an der Hochschule für Musik Stuttgart folgte Wolfgang Redik 2018 dem Ruf auf eine Professur für Streicher-Kammermusik an der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ in Berlin.

Seit 2008 leitet er jährlich Workshops und Meisterklassen an der Guildhall School of Music and Drama in London, am Tschaikowski Konservatorium Moskau, an der McGill University Montréal sowie am Beijing Conservatory of Music. Weitere Meisterklassen hielt er bei den Wiener Meisterkursen sowie regel-

mäßig bei der Internationalen Sommerakademie in Salzburg.

Wolfgang Redik spielt eine Violine von J. B. Guadagnini aus dem Jahr 1772, die ihm von der Österreichischen Nationalbank zur Verfügung gestellt wird.

Für Recreation hat er vor Kurzem das so genannte „Redik-Stipendium“ initiiert, bei dem er gemeinsam mit Pat:innen jungen nachkommenden Musiker:innen die Möglichkeit bietet, bei regulärer Bezahlung Orchestererfahrung zu sammeln. Siehe Seite 16.

recreation

DAS ORCHESTER

Recreation ist in vielerlei Hinsicht etwas ganz Besonderes: Bestehend aus Musiker:innen, deren Nationalitätenpanorama von Japan bis Venezuela reicht, erhielten die meisten Mitglieder einen Teil ihrer Ausbildung in Graz. Nach seiner Formierung 2002 bespielte das Kollektiv einzigartige Säle wie die Alte Oper Frankfurt und arbeitete mit hervorragenden Dirigent:innen zusammen, Jordi Savall oder Andrés Orozco-Estrada (Chefdirigent von 05

bis 09) befinden sich darunter. Dann formte der renommierte Münchner Maestro Michael Hofstetter das Orchester über fünf Jahre als Chefdirigent. Dirigentinnen sind für Recreation seit Langem Normalität. So ist seit der Saison 21/22 die US-Taiwanerin Mei-Ann Chen als Chefdirigentin engagiert. Die Steiermärkische Sparkasse ist seit 2020 Hauptsponsorin des Orchesters Recreation.

BESETZUNG

Konzertmeister: Wolfgang Redik | **Violin 1:** Marina Bkhiyan | Daniela Hölbling | Svitlana Klinkova | Albana Laci | Diana Redik | Volker Zach |
Violin 2: Toshie Shibata | Sarah Drake-Goraj | Marialena Gutierrez Abreu | Nicolás Sánchez | Christiane Schwab | Gabriele Vollmer | Georgios Zacharoudis |
Violen: Wladimir Kossjanenko | İrem Bağarkası | Martyna Fařerek | Agnieszka Kapron-Nabl | Simona Petrean | Andreas Trenkwalder |
Violoncelli: Gunde Hintergräber | Siul Alberto Angel Prado | Charlotte Hirschberg | Judit Pap | Martina Trunk | **Kontrabässe:** Sebastian Rastl | Lorena Martín Alarcón | Andreas Farnleitner | **Flöte:** Maria Beatrice Cantelli | **Oboen:** Helene Kenyeri | Stefan Peindl | **Fagotte:** Ivan Calestani | Elvira Weidl | **Hörner:** Matthias Predota | Radu Petrean | **Trompeten:** Stefan Hausleber | Karlheinz Kunter |
Pauken: János Figula

RECREATION INSIDE



Stefan Hausleber, Trompete

Aufgewachsen am Rande der Steiermark, in Spital am Semmering, war sein musikalischer Weg durch den Vater als Trompeter und Kapellmeister im heimischen Trachtenmusikverein quasi vorgezeichnet. Also fuhr Stefan ab dem Alter von neun zum Unterricht in die Musikschule Mürzzuschlag, um dasselbe Instrument zu erlernen. Die Begeisterung dafür wuchs und wuchs und es wurde schließlich zu seinem Beruf. Nach dem Studium an der KUG bei Uwe Köller wurde er selbst Trompetenlehrer an den Musikschulen in Krieglach und Liezen. Er ist Mitglied von Graz Chamber Brass und freut sich auf die regelmäßigen Einsätze bei Recreation, kann er hier doch große Orchesterwerke erarbeiten und trifft dabei auch auf eine liebe und hervorragende Kollegenschaft. Und sonst? Der Familienmensch ist glühender Fan des FC Red Bull Salzburg.

Volker Hannes Zach, Violine

Beide Eltern daheim in Bruck an der Mur waren Musiker, die Volker infizierten und in ihrem Sohn auch schon früh die Liebe zur Oper entzündeten. Was also sonst, als ein Instrument zu lernen? Der Violine widmete sich Volker also zuerst an der Musikschule in Bruck, später diplomierte er an der Musikuni Graz. Außerhalb des Unterrichts an den Musikschulen in Passail und Mautern spendet er seinen Geigenton dem Girardi Ensemble und der „Durt und Da Musi“ (Volksmusik) und schätzt es sehr, bei Recreation in einem tollen Team Orchesterspielen zu können und immer wieder neue Werke kennenzulernen. In seinem Leben nimmt sein Sohn David einen wichtigen und großen Platz ein. Und seine Liebe zu Klassik und Filmmusik gipfelt in einer CD-Sammlung von zirka 10.000 Scheiben!





PATIN ODER PATE BEI RECREATION

Erfunden hat es Wolfgang Redik, Konzertmeister von Recreation, und finanziert wird es zum Teil auch von ihm, drum heißt es „Redik-Stipendium“. Ab Februar 2024 haben vorerst drei junge Musiker:innen pro Produktion die Chance, in den Recreation-Konzerten bei normaler Bezahlung mitzuwirken, zusätzlich zur regulären Besetzung. Kostet bei neun Produktionen pro Jahr EUR 13.500. Davon übernimmt Wolfgang Redik ein Drittel. Die anderen zwei Drittel kommen von unseren Pat:innen. Eine Win-win-win-Situation: Nachwuchsförderung und Verjüngung des Orchesters, ohne dass die Stammspieler:innen Einbußen haben. Noch mehr Freude im Publikum, besonders bei den Pat:innen etc. etc.

Mit EUR 500 sind Sie Patin, sind Sie Pate und haben eine junge Musikerin, einen jungen Musiker für ein Projekt finanziert. Gut angelegt!

Die heutigen Stipendiat:innen:

Svitlana Klinkova, Violine

*2001 in Kiew, Ukraine, studiert an der KUG bei Jan Bjøranger

Marialena Gutierrez Abreu, Violine

*1999 in Maracay, Venezuela, studiert an der KUG bei Giovanni Guzzo

İrem Bağarkası, Viola

*2000 in Balçova/Izmir, Türkei, studiert an der KUG bei Péter Bársony

Siul Alberto Angel Prado, Cello

*2001 in Caracas, Venezuela, studiert an der KUG bei Tobias Stosiek

Die heutigen Pat:innen: **Dr. Andreas Wedrich, Wolfgang Redik,
Karin Hirschmugl & Christoph Sutter, Ulrike Einspieler**

Das Projekt ist für die laufende Saison bis Juni ausfinanziert.
Patinnen und Paten für die nächste Saison herzlich willkommen!

REDIK-STIPENDIUM IM ORCHESTER RECREATION
Info | Buchung: Sandra Wanderer-Uhl aus dem Hause Styriarte. wanderer@styriarte.com



Aviso

MO, 18. März 2024, 18 & 20 Uhr

DI, 19. März 2024, 18 Uhr

Minoritensaal

VIVALDI IM FRÜHLING

Antonio Vivaldi: Violinkonzert in D, „Il grosso Mogul“
(Der Großmogul), Graz-Sonata, u. a.

Francesco Geminiani: Concerto grosso nach Corellis Violinsonate „La Follia“

Charles Avison: Concerto grosso Nr. 6 in D

Recreation – Das Orchester

Leitung: **Lina Tur Bonet**, Violine

Aviso

MO, 22. April 2024, 18 & 20 Uhr

Stefaniensaal

RACHMANINOW 2

Sergej Rachmaninow: Klavierkonzert Nr. 2 in c, op. 18

Pjotr Iljitsch Tschaikowski: Romeo und Julia

Kristina Miller, Klavier

Recreation – Das Orchester

Dirigent: **Fuad Ibrahimov**



Musik ist mein Ein und Alles !



FAZIOLI



Streif
Klavierhaus • Graz

Klavierhaus Streif

Humboldtstraße 1-3 A-8010 Graz

Tel. + 43 316 830329

Fax + 43 316 830329-6

www.klaviere-streif.com

Man kann auf Vieles verzichten, aber nicht auf die Freude an einem außergewöhnlichen Instrument. Die von FAZIOLI gefertigten Flügel und Konzertflügel* verfügen über eine bisher unerreichte Fülle an verschiedenen Klangfarben. FAZIOLI-Flügel: Für die besonderen Momente.

*Bei der Produktion von jedem einzelnen FAZIOLI-Flügel wird Dank der hauseigenen Photovoltaik-Anlage eine ganze Tonne CO² eingespart.

city classic
DAMENMODEN

...einfach gut aussehen!

Bei uns finden Sie in entspannter und gepflegter Atmosphäre klassische und moderne Damenmode sowie Mode für festliche Anlässe in den Größen 36 - 48 und dazu passende Accessoires.

city classic Damenmoden

Schmiedgasse 29, Ecke Kaiserfeldgasse
8010 GRAZ

TEL 0316 8141 89

www.city-classic.at



WIR LIEBEN IHR PROJEKT

ALS MEDIENFABRIK SIND WIR
IHR PARTNER FÜR ALLE IDEEN,
DIE BEGLEITET UND PROFESSIONELL
UMGESETZT WERDEN WOLLEN.

**DENN IHR PROJEKT IST
UNSERE LEIDENSCHAFT!**



**MEDIEN
FABRIK**

MEDIENFABRIK GRAZ
Dreihackengasse 20, 8020 Graz

MEDIENFABRIK WIEN
Schloßgasse 10-12, 1050 Wien

T +43 (0) 316 / 8095-0, office@mfg.at, www.mfg.at

BRILLIANT LED PRINTING®
BOGENOFFSETDRUCK
DIGITALDRUCK
KUNSTSTOFFKARTEN
VERPACKUNGSLÖSUNGEN
MEDIENDESIGN
KREATIV-MAILING &
LETTERSHP
PROJEKTMANAGEMENT
IDEENLOUNGE

Meine



**KLEINE
ZEITUNG**

Intendant: Mathis Huber
Organisation: Gertraud Heigl
Inspizient: Christopher Wruss

Hauptsponsorin



Recreation wird gefördert von



Medienpartner:innen



Impressum:

Medieneigentümerin: Steirische Kulturveranstaltungen GmbH

A-8010 Graz, Palais Attems, Sackstraße 17

0316.825 000

info@styriarte.com

STYRIARTE.COM

Wir stillen



Redaktion: Claudia Tschida

Druck: Medienfabrik Graz – 426/2024



30.
Deutschlandsberger

Klavierfrühling

Samstag, 24. Februar 2024, 18 Uhr, Musikschule

Minetti Quartett

Claus Christian Schuster – Moderation

Wolfgang Amadeus Mozart

(1756 - 1791)

Dissonanzen-Quartett C-Dur KV 465

Ludwig van Beethoven

(1770 - 1827)

Streichquartett Nr. 12 Es-Dur op. 127



Sonntag, 10. März 2024, 18 Uhr, Musikschule

Paul Lewis – Klavier

Franz Schubert

(1797 - 1828)

Sonate c-Moll D 958

Sonate A-Dur D 959

Sonate B-Dur D 960



Samstag, 23. März 2024, 18 Uhr, Musikschule

Mihály Berecz – Klavier

Joseph Haydn (1732 - 1809)

Sonate C-Dur Hob. XVI/21

Sonate c-Moll Hob. XVI/20

Ludwig v. Beethoven

(1770 - 1827)

33 Veränderungen über einen Walzer von Anton Diabelli
(1781-1858) C-Dur op. 120





recreation

DAS ORCHESTER

.....
Eine Produktion

AUS DEM HAUSE

STYRIARTE